

An die  
Gemeindevertretung der  
Gemeinde Lustenau  
6890 Lustenau

Lustenau, am 13.10.2020

## **Antrag gem. §41 Abs. 2 GG**

**der Gemeindevertreter Mathias Schwabegger, Kolleginnen und Kollegen  
betreffend**

### **Appell an die Menschlichkeit, Hilfe für Kinder und Familien in Moria**

Es wird erbeten den oben genannten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung am 22. Oktober 2020 aufzunehmen.

am Dienstag, den 8. September 2020 brach kurz vor Mitternacht im größten Flüchtlingslager Europas ein Brand aus, der die ohnehin schon menschenunwürdige Lebenssituation von knapp 13.000 Flüchtlingen noch weiter verschlechterte. Der starke Wind fachte das Feuer immer weiter an und so wurden die notdürftigen Behausungen, die Container und Zelte schnell von den Flammen erfasst. Tausende Menschen - Männer, Frauen und Kinder - rannten in die umliegenden Wiesen und Dörfer, um sich in Sicherheit zu bringen. Ein Flüchtlingslager, das anfangs für knapp 3.000 Menschen vorübergehend Platz bot, ist am Ende mit der fast vierfachen Belegung aus allen Nähten geplatzt und die Covid-19 Pandemie mit mehreren positiven Fällen ließ die ohnehin schon angespannte Situation gefährlich eskalieren. Das Feuer, welches am darauffolgenden 9. September noch einmal ausbrach, zerstörte das Lager fast zur Gänze. Jetzt sind hunderte Kinder und Jugendliche obdachlos und haben keine Aussicht auf Besserung.

Seit Monaten mehren sich die Stimmen, dass die Situation im Flüchtlingslager Moria mehr als menschenunwürdig ist und die ausgebrochene Covid-19 Pandemie im Lager über kurz oder lang zur Katastrophe führen wird. Diese Katastrophe ist mit dem Großbrand eingetreten. Das Flüchtlingslager ist das moderne "Guantanamo für Flüchtlinge". Viele Kinder haben ihre Eltern verloren, die hygienischen Zustände sind furchtbar, die Menschen leiden anstatt zu leben. Bereits Anfang Februar forderte der UNHCR die Räumung des Lagers, seit Mitte März appelliert das EU-Parlament an Griechenland, die Lager zu räumen. Im Lager teilten sich knapp 1.300 Menschen einen Wasserhahn und auf eine Toilette kommen in etwa 300 Menschen. Das sind menschenunwürdigste Zustände und für die Europäische Union eine absolute Schande! Aktuell wird die

Verantwortung zwischen der Europäischen Union und den Nationalstaaten hin- und hergeschoben. Auch die österreichische

Bundesregierung hat sich - nach den Hiobsbotschaften über die Brände - bis jetzt nicht durchgerungen, Schutzsuchende aufzunehmen, obwohl immer mehr Menschen im Land an das Mitgefühl der Regierenden appellieren. Umso wichtiger ist ein Signal aus den Gemeinden, dass diese bereit wären, Kinder und Familien aus Moria aufzunehmen. Vorarlberg hat schon oft bewiesen, dass die Menschen im Land - wenn es um Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft geht - mit offenem Herzen und einer helfenden Hand reagieren. Angesichts der Situation auf Moria tun wir dies auch dieses Mal und nehmen zumindest 20 Menschen - Kinder und Familien - hier in Lustenau auf. Die Kapazitäten dafür stehen zur Verfügung.

Die unterfertigten Gemeindevertreter stellen daher folgenden

## **Antrag**

Der Gemeindevertretung wolle beschließen:

***„Die Marktgemeinde Lustenau wird aufgefordert, sich bei der Landesregierung Vorarlbergs sowie bei der Bundesregierung dafür stark zu machen, dass in Zusammenarbeit mit den karitativen Trägern des Landes, mindestens 20 Menschen - Kinder und Familien - aus Moria in Lustenau aufgenommen werden, um ihnen so eine Chance auf ein würdevolles Leben in Sicherheit zu geben.“***